

# EXPRESS

Die Woche

Ausgabe Deutz / Kalk / Mülheim / Rath / Heumar  
27. Dezember 2025 | 52. Woche | 4. Jahrgang

## Dynamisches Köln

**Köln.** Mehrere Großstädte in NRW zählen einer Studie zufolge zu den dynamischsten Deutschlands. Düsseldorf belegt im neuen Städteranking von IW Consult Platz drei, Köln und Münster folgen auf den Rängen fünf und sechs, Bonn liegt auf Platz zehn. Die vier Städte haben sich zum Vorjahr teils deutlich verbessert. Bonn gelang dabei der größte Sprung und machte 36 Plätze gut. Die Rangliste wurde im Auftrag des Onlineportals Immoscout24 und der „Wirtschaftswoche“ erstellt. Bei der jährlichen Untersuchung werden aktuelle Lage (Niveau) und Veränderungsraten (Dynamik) von 71 kreisfreien Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern verglichen. Es flossen über 100 Indikatoren und mehr als 50.000 Datenpunkte aus Bereichen wie Wirtschaft, Immobilien und Lebensqualität ein. Köln punktete unter anderem beim Zuwachs neuer Unternehmen und bei der Kita-Quo- te der Drei- bis Sechsjährigen.

## Der Karneval hofft auf Entlastung

**Köln.** Das Land NRW will das Ehrenamt stärken. Demnach sollen finanzielle Belastungen für ehrenamtlich organisierte und nicht-kommerzielle Veranstaltungen reduziert werden. So könnte das Land anfallende Gema-Gebühren übernehmen. Entsprechende Gespräche mit der Verwertungsgesellschaft, die für die Nutzung von Musikwerken Tantiemen an die Urheber ausschüttet, soll die Landesregierung laut Beschluss demnächst führen.

Angesichts erheblicher Kostensteigerungen haben viele Karnevalsvereine finanzielle Sorgen. Da der Stadt aufgrund der Haushaltssperre die Hände gebunden sind, blicken die Jecken nun hoffnungsvoll nach Düsseldorf.

**porta**

**25% AUF ALLES**  
ohne Wenn und Aber™

**Moonlight-Shopping**

**MONTAG 29. DEZEMBER 10-21 UHR**

**SAMSTAG 27. DEZEMBER 10-20 UHR**

**DIENSTAG 30. DEZEMBER 10-20 UHR**

**MITTWOCH 31. DEZEMBER 10-15 UHR**

**FREITAG 2. JANUAR 10-20 UHR**

**SAMSTAG 3. JANUAR 10-20 UHR**

**EXKLUSIV IN**  
Köln Porz-Lind, Bornheim,  
Frechen, Bergheim und  
Köln-Gremberghoven

**porta.de**

\*Nähere Informationen im Innenteil.

So erreichen Sie uns

**EXPRESS**  
Die Woche

**Zustellung:**  
Zur Online-Reklamation den QR-Code scannen oder unter:  
Tel. (02203) 188333  
oder per E-Mail an: reklamation@rdw-koeln.de

**Private (Klein-)Anzeigen:**  
(02232) 945200  
privat@express-die-woche.de

**Gewerbliche Anzeigen:**  
gewerblich@express-die-woche.de

**Die Redaktion:**  
EXPRESS – Die Woche  
Amsterdamer Str. 192  
50735 Köln / redaktion@express-die-woche.de

Das Rätsel um die Stein-Frau

## Wo kommt die Nackte am Dom her?



Foto: Maira Schröers

ANZEIGE

**MARKISEN & NEUBEZÜGE**

JETZT WINTERPREISE NUTZEN!



**75 JAHRE RHINISCHE FRANZ AACHEN** MARKISENANFERTIGER  
ZELTE UND PLANEN GMBH Infos & Termin unter 0228 - 46 69 89  
Röhrfeldstr. 27 - 53227 Bonn-Beuel - info@franz-aachen.com  
MARKISEN + MARKISENTÜCHER + WINTERGARTENBESCHATTUNGEN + GLASDÄCHER + TEXTILE KONFEKTION

# Viel kölscher Lesestoff für gemütliche Feiertage



Foto: KI/Gemini 3

**Feuerwerksverkauf**  
vom Profi zu Knallepreisen

Geöffnet am  
29.12. + 30.12. von 9.30-18.30 Uhr  
31.12. von 9.30-15.00 Uhr

Raketen · Tisch- und Kinderfeuerwerk  
Batterien · Böller · Bengalflammen · Rauch  
sowie exklusive Ware und vieles mehr!

Weitere Superangebote  
▪ Riesenauswahl  
▪ Gewinnspiel vor Ort ab 70 € Einkauf

**Wir freuen uns auf euch!!!**

**Schmitz Pyrotechnik, Waltherstr. 80, Köln-Dellbrück**

Die besten  
Azubis mlwd SHK  
sind bei uns.  
Warum Du  
noch nicht?

**sanitherm**  
Peter Schumacher GmbH

**WIR LIEBEN, WAS WIR TUN!**

Starte jetzt deine Ausbildung oder ein Praktikum zum

**ANLAGENMECHANIKER**

Sanitär | Heizung | Klima mlwd

In 5 Minuten bewerben:  
[www.badundheizung.de/sanitherm/bewerbungsformular](http://www.badundheizung.de/sanitherm/bewerbungsformular)

Fuggerstraße 20 · 51149 Köln (Porz)  
Telefon 0 22 03 - 9 35 24 10  
zentrale@sanitherm.de · [www.sanitherm.de](http://www.sanitherm.de)



Erkältung durch nasse Haare? Wärmender Schnaps? Was stimmt, was nicht?

# Fakten-Check Kälte-Mythen

Wenn der Winter naht und mit ihm der erste Frost aufkommt, machen Kälte-Weisheiten die Runde: So sollen nasse Haare krank machen oder kalte Duschen vor Erkältungen schützen. Ein Faktencheck:

## Mythos: Nasse Haare bei Kälte machen krank

Falsch. Es ist der Klassiker unter den Wintermythen und wissenschaftlich längst widerlegt. Erkältungen werden nicht allein durch Kälte oder nasse Haare bei kühlen Temperaturen verursacht, sondern immer durch Viren. Ohne Kontakt zu Erregern gibt es keine Infektion. Studien zeigen jedoch, dass eine starke Abkühlung der Körperoberfläche – etwa auch durch nasse Kleidung oder kalte Luft – die Durchblutung der Schleimhäute verringern kann. Dadurch kann die lokale Abwehr geschwächt werden und vorherrschende Viren können sich leichter vermehren. Sich warm halten kann daher manchmal helfen. Doch: Eine Erkältung braucht immer einen Erreger.

## Mythos: Kalte Duschen verhindern Krankheiten

Unklar. Die Idee klingt verlockend, doch wissenschaftlich ist sie kaum belegt. Eine niedersächsische Studie mit rund 3000 Teilnehmenden zeigte: Menschen, die täglich 30 bis 90 Sekunden kalt duschten, fühlten sich zwar fitter und berichteten subjektiv von weniger Krankheitstagen, objektiv waren sie aber nicht seltener krankgeschrieben.

Kalte Duschen können den Kreislauf anregen und kurzfristig die Durchblutung fördern, doch ein nachweisbarer Schutz vor Erkältungen fehlt. Fachleute



Nasse Haare in der Kälte, da ist eine Erkältung garantiert? Oder etwa doch nicht?

Foto: Dudarev Mikhail - stock.adobe.com

te raten: Wer es dennoch ausprobieren will, sollte langsam beginnen – etwa mit Wechselduschen, die den Körper Schritt für Schritt abkühlen.

## Mythos: Frauen frieren schneller als Männer

Richtig. Diesmal stimmt der Volksmund tatsächlich. Frauen empfinden Kälte intensiver – aus biologischen Gründen. Männer besitzen mehr Muskelmasse

und verbrennen dadurch mehr Energie, was Wärme erzeugt. Frauen hingegen haben meist einen höheren Fettanteil. Hinzu kommen hormonelle Schwankungen, die die Temperaturwahrnehmung beeinflussen.

Untersuchungen zeigen: Frauen empfinden Temperaturen um 24 Grad Celsius als angenehm, während Männer sich bereits bei 22 Grad wohl fühlen. Der Unterschied ist messbar – und nicht bloß Einbildung.

## Mythos: Alkohol wärmt den Körper von innen

Falsch. Ein Glühwein oder Schnaps mag kurzfristig Wärme vorgaukeln – kühlst den Körper jedoch aus. Weil der enthaltene Alkohol die Blutgefäße in der Haut erweitert, fließt warmes Blut an die Oberfläche: Der Konsument fühlt sich wohlig temperiert. Doch dieser Effekt täuscht nach Angaben des Bundesin-

tituts für Öffentliche Gesundheit (BfÖG): Die Wärme wird schneller an die Umgebung abgegeben, und als Folge sinkt die innere Körpertemperatur. Alkohol kann die natürliche Wärmeregulierung des Körpers stören.

Die Empfehlung lautet daher: Alkohol in der Kälte möglichst vermeiden – und sich lieber durch Bewegung oder warme Getränke ohne Alkohol aufwärmen.

## Mythos: Bei Kälte ist der Blutdruck höher

Richtig. Die Höhe des Blutdrucks ändert sich im Laufe des Tages. Nach dem Aufwachen steigt er stark an und nimmt im Verlauf des Morgens weiter zu. Verschiedene Faktoren wie Geschlecht, Alter, Lebensgewohnheiten und das Umfeld beeinflussen den Blutdruck. Dazu gehören Temperaturunterschiede: „Im Winter ist er höher als im

Sommer, da sich die Blutgefäße durch die Kälte verengen und somit einen Anstieg des Blutdrucks bewirken“, heißt es bei der Stiftung Gesundheitswissen.

Anhaltend hoher Blutdruck kann über längere Zeit Gehirn, Herz und Nieren stark schädigen, heißt es beim Herzzenrum an der Charité. Von Bluthochdruck spricht man, wenn die Werte dauerhaft über 140 zu 90 liegen.



## DFB-Ehrennadel für Urgestein

**Humboldt/Gremberg.** Große Anerkennung für jahrzehntelanges Engagement: Hans-Christian Olpen vom SV Gremberg-Humboldt ist im Rahmen der Jahresabschlussfeier des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm FVM-Präsident Christos Katzidis vor. Mit der Auszeichnung würdigte der DFB eine besonders verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit über mindestens zehn Jahre – bei Olpen sind es sogar mehr als drei Jahrzehnte.

Olpen gilt als echtes Urgestein des Verbandsfußballs. Sein Engagement reicht von der Basis bis in die höchsten Verbandsräte: Er war Spieler, Schiedsrichter, Trainer und Funktionär, wirkte als langjähriger Kreisvorsitzender, später als Vizepräsident des FVM und brachte sich zudem in verschiedenen DFB-Gremien auf Bundesebene ein. Über viele Jahre hinweg hat er den Fußball am Mittelrhein maßgeblich mitgestaltet und geprägt – weit über die Grenzen des Landesverbands hinaus.

Bereits zuvor war Olpen mit den Ehrennadeln des FVM in Silber und Gold ausgezeichnet worden. Mit der Silbernen Ehrennadel des DFB erfährt sein Einsatz nun auch auf nationaler Ebene eine besondere



Hans-Christian Olpen wird mit der Silberne DFB-Ehrennadel ausgezeichnet.

Foto: Fußball-Verband Mittelrhein

**Mülheim.** Die Erinnerung an den rechtsextremen Nagelbombeanschlag in der Keupstraße bleibt in Köln präsent: Der Rat der Stadt hat beschlossen, die Ausstellung „Von der Nagelbombe bis zum Mahnmal – 21 Jahre DANACH“ auch im Jahr 2026 fortzuführen. Damit sind die Ausstellungsräume in der Schanzenstraße 22 gesichert – ein wichtiges Signal nach Monaten der Unsicherheit.

Mit 40.000 Euro unterstützt die Stadt die Initiative „Keupstraße ist überall“ gezielt aus eigenen Mitteln. Das Geld stammt aus Mehreinnahmen der Kulturförderabgabe. Zusätzlich soll die Verwaltung Gespräche mit dem Land NRW

führen, um weitere finanzielle Unterstützung zu gewinnen. Denn zuletzt drohte der Ausstellung das Aus, nachdem Bundes- und Stiftungsmittel wegfallen waren. Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Anschlags aus der Perspektive der Betroffenen – und zeigt schonungslos, wie diese jahrelang nicht geschützt, sondern selbst verächtigt wurden. Genau diese Verbindung von persönlichem Leid und gesellschaftlicher Verantwortung macht den besonderen Wert der Ausstellung aus. Sie ist Lernort, Mahnung und politischer Bildungsraum zugleich.

SPD-Ratsfrau Maria Hellmis-Arend stellt klar: Die Aus-

stellung ist kein Ersatz für das geplante Mahnmal an der Keupstraße. „Es geht nicht um ein Entweder-oder“, betont sie. Das Mahnmal sei als dauerhafter Erinnerungsraum unverzichtbar, die Ausstellung hingegen ein lebendiger Raum der Auseinandersetzung – besonders für Schulklassen und junge Menschen.

Für die SPD-Fraktion ist der Ratsbeschluss mehr als eine finanzielle Entscheidung. Er sei ein klares Bekenntnis dazu, wie Köln mit seiner eigenen Geschichte umgeht. Erinnerungskultur, die Aufarbeitung rechter Gewalt und der Einsatz gegen Rassismus bleibent damit fest auf der politischen Agenda der Stadt.

**Wir helfen im Trauerfall**

Vertrauen Sie sich uns mit Ihrer Vorsorge an.  
Bestimmen Sie selbst Notwendiges zu regeln.  
Übernehmen Sie Verantwortung, um Ihre Angehörigen zu entlasten.

**JOS. SCHMITZ**  
Bestattungen seit 1932

Waldecker Str. 23  
Köln-Buchforst

Rösrather Str. 629  
Köln-Rath/Heumar

96 25 17 0

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin,  
bei uns im Büro oder bei Ihnen zu Hause.

**BESTATTUNGEN CONDÉ**

Berliner Straße 988  
51069 Köln-Dünnwald  
Telefon 0221-60 15 79

**BESTATTUNGSHAUS KORTÉ GMBH**  
Rat & Hilfe in ganz Köln  
www.kortebestattungen.de

Bestattungen Lauterbach  
– seit 1919 –  
Übernahme sämtlicher Formalitäten  
Alle Bestattungsarten und Vorsorgeberatung  
Hausbesepte und Trauerdruck  
Mit eigener Trauerhalle  
Olperer Straße 270 · 51103 Köln-Höhenberg  
Tag und Nacht 0221/87 25 50  
info@bestattungen-dlauterbach.de

**Bestattungen J. Frings**  
Taunusstr. 12 · 51105 Köln-Humboldt  
Telefon 0221 / 83 12 49

Wir helfen und beraten im Sterbefall  
Erd-, Feuer- und Seebestattungen  
Erledigung sämtlicher Formalitäten  
Hausbesuche in allen Stadtteilen  
Vorsorgeberatung für die spätere Beerdigung

## Doppel-Peitschenmasten in Brück zeugen vom Projekt aus den 1950er-Jahren

# Relikt der nie gebauten Ringautobahn

Natürlich gibt es viele unterschiedliche Straßenlaternen: Historische und moderne, welche mit und welche ohne Mast, schwarze, grüne oder silberne. Die Auswahl ist groß und doch ist dem Betrachter beim Anblick der Straßenbeleuchtung am Neubrucker Ring im rechtsrheinischen Brück sofort klar, dass mit diesen Laternen etwas nicht stimmt.

von MAIRA SCHRÖER

**Brück.** Die Laternenmasten teilen sich an der Spitze. Die beiden jeweiligen Teilstücke sind gebogen und führen fast im rechten Winkel von den Masten weg. Doch während an den Teilstücken, die in Richtung Fahrbahn zeigen, Straßenleuchten befestigt sind, scheinen die übrigen Teilstücke keinerlei Funktion zu haben – sie hängen leer in der Luft. Dieses Phänomen trifft auf fast alle Straßenlaternen am Rather Kirchweg/Neubrucker Ring zwischen der Hans-Schulten- und der Rösrather Straße zu.

„Das sind Doppel-Peitschenmasten“, erklärt Dr. Fritz Bilz von der Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück: „Eigentlich sollte an der zweiten Peitsche auch eine Leuchte hängen.“ Doch diese Lampen wurden nie angebracht, weil das, was sie ursprünglich beleuchten sollten, niemals gebaut wurde. „Die Doppel-Peitschenmasten waren für den vierspurigen Ausbau des Neubrucker Rings als Teil der rechtsrheinischen Stadtautobahn vorgesehen“, weiß der promovierte Historiker.

Wie in vielen anderen Metropolen dominierte auch in Köln nach dem Zweiten Weltkrieg das Leitbild von der „autogerechten Stadt“. Das Auto galt als das Fortbewegungsmittel der Zukunft. Es stand im Mittelpunkt aller verkehrs- und städ-

teplanerischen Überlegungen. Hauptziel war ein leistungsfähiges Autostraßenetz. Was es in der stadtplanerischen Realität bedeutete, davon zeugt in

**Leitbild der Planung war in den 1950er-Jahren die „autogerechte Stadt“.**

Köln bis heute die Nord-Südfahrt, eine breite Schnellstraße, die das Zentrum teilt. Im Jahr 1973 legte Prof. Dr.-Ing. Bruno Wehner (1907-1974) von der Technischen Universität Berlin einen neuen Generalverkehrsplan für Köln beziehungsweise eine Überarbeitung des ersten Generalverkehrsplans aus dem Jahr 1956 vor. Darin enthalten waren zahlreiche Empfehlungen für ein effektiveres Kölner Straßennetz. „Professor Wehner schlug unter anderem den Bau einer rechtsrheinischen Ringautobahn vor“, erläutert Fritz Bilz, der seit 1945 in seinem Elternhaus in Brück lebt. Geplant war ein kreuzungsfreies Straßennetz, das von der Schönhauser Straße am linken Flussufer über eine neue Rheinbrücke durch die rechtsrheinischen Stadtteile Rath, Brück und Dellbrück bis nach Stammheim führte, um dort den Rhein mit Hilfe einer weiteren neuen Brücke erneut zu passieren und schließlich am linksrheinischen Niehler Ei, dem größten Kreisverkehr in und um Köln, zu enden. „Hier am Neubrucker Ring

Der Kölner Rat stimmte den Vorschlägen des Berliner Hochschulprofessors laut Fritz Bilz zu und die Bauarbeiten begannen. Der Neubrucker Ring, bei dem es sich damals noch um einen schmalen Weg handel-



Die Doppel-Peitschenmasten mit der einseitigen Beleuchtung stehen entlang des Rather Kirchwegs/Neubrucker Rings zwischen der Hans-Schulten- und der Rösrather Straße. Fotos: Maira Schröer

te, wurde zu der heutigen zweispurigen Straße ausgebaut. Zwei weitere Fahrspuren sollten folgen. Auch die Peitschenmasten für die doppelseitige Straßenbeleuchtung wurden aufgestellt. Doch dann stoppte das Vorhaben. „Wir haben die Ringautobahn verhindert“, sagt Fritz Bilz. Mit „wir“ meint er ein breites Bündnis aus Ju-

tos, der Jugendorganisation der SPD, und Bürgerinitiativen auf beiden Seiten des Rheins. Fritz Bilz selbst war in den 1970er-Jahren Juso-Sprecher in Brück. Gemeinsam mit den Jungsozialisten in Dellbrück und Rath organisierte er den Widerstand im Rechtsrheinischen. Im Linksrheinischen, wo ebenfalls viele Bürger gegen den geplanten Bau der Stadtautobahn, deren Streckenplanung mit dem Inneren Grüngürtel kollidierte, Sturm liefen, wurden sie von verschiedenen Bürgerinitiativen, darunter die Nipperer Baggerwehr und die beiden Bürgerinitiativen Südliche und Nördliche Altstadt, unterstützt.

Nach mehreren Jahren kippte der Rat das Verkehrsprojekt schließlich. „Das war nicht nur unser Verdienst. Es gab zu jener Zeit ein generelles Umdenken in der Bevölkerung, weg von der autogerechten Stadt“, sagt der Historiker. Die bereits aufgestellten Doppel-Peitschenmasten am Neubrucker Ring ließ die Stadtverwaltung stehen. Auch die zwei Fahrspuren wurden in diesem Bereich nicht wieder zurückgebaut. Dort, wo die dritte und vierte Fahrbahn der „Ringautobahn“ entstehen sollten, verläuft heute ein breiter Gehweg. Hier hat sich die Idee der „autogerechten Stadt“ de facto nicht durchgesetzt.



Der Deutzer Ring mit dem Studentenheim des Kölner Studierendenwerks.  
Foto: Matthias Heinekamp

Personaleinsatz und Ressourcen sparen und möglicherweise die Bauzeit verringern. Bislang waren zwölf Monate für die Bauarbeiten vorgesehen. Der Autoverkehr müsste in dieser Zeit auf eine Fahrspur reduziert werden.

Wer glaubt, dass jetzt Tempo in das Projekt kommen würde, täuscht sich allerdings. Der nächste offizielle Sachstand ist erst für das erste Quartal 2027 geplant – dann werden seit dem Ratsbeschluss ganze sieben Jahre ins Land gegangen sein, ohne dass die Bauarbeiten begonnen haben. Denn im kommenden Jahr soll es nun erst einmal Abstimmungen geben, um einen Zeitplan aufzustellen.

**Zurückstellung, weil im Amt nicht genug Personal zur Verfügung stand**

Im März 2020 hatte es das Verkehrsdezernat – damals noch unter Leitung der derzeitigen Stadtdirektorin Andrea Blome – hingegen noch eilig. In der Beschlussvorlage für die Politik hieß es damals, dass die Generalinstandsetzung beider Fahrtrichtungen „dringend erforderlich“ sei. Nur so

lässt sich die Verkehrssicherheit aufrechterhalten. Außerdem trage eine Sanierung zur Substanzerhaltung sowie zur Vermeidung eines wirtschaftlichen Schadens durch kostenintensive temporäre Unterhaltsmaßnahmen bei.

Innerhalb der Konstruktion der Fahrbahn seien „erhebliche Schäden durch Verformungen der Deckschicht“ und Absenkungen festgestellt worden sowie in Teilbereichen der Fahrbahnbefestigung Querisse mit Ausbrüchen in der Deckschicht. „Das vorgenannte Schadensbild macht daher eine grundhafte Erneuerung des Deutzer Rings im Vollausbau mit Erneuerung der Schutzplanken unumgänglich“, teilte das Verkehrsdezernat 2020 mit.

Der Deutzer Ring nimmt im innerstädtischen Verkehrsnetz eine wichtige Bedeutung ein, weil Autofahrer über diese Straße vom östlichen Zu-

bringer aus über die Severinsbrücke die Rheinseite wechseln können – und umgekehrt. Die östliche Zubringerstraße verbindet Köln wiederum über das

Kreuz Gremberg mit den Autobahnen 4 und 559 und somit indirekt auch mit der Autobahn 3 über das Dreieck Heumar.



Claudiastrasse. 7 • 51149 Köln • www.fliesen-klaas.de • 0 22 03-18 05 84 • 0173-54 14 708

## WÜNSCH heute

...preiswert in EURO:

**Schweinefilet gefroren** ..... 100 g 0,99

**Polnische Gänse** 4,2 kg, tiefgefroren, solange der Vorrat reicht ..... 100 g 0,93

**Polnische Gebrust** 1,0 kg, tiefgefroren, solange der Vorrat reicht ..... 100 g 1,69

**Rinderbraten** aus der Semerolle, Südamerika ..... 100 g 1,49

**Ochsenbäckchen** tiefgefroren ..... 100 g 1,99

**Riesenbockwurst** in Eigenhaut und Lake ..... 100 g 0,78

**Schmackhafte Kürbissuppe** ..... 100 g 0,45

**★ Kartoffelsalat** mit Ei und Gurke ..... 100 g 0,46

Wünsch's Würstchen GmbH  
Hermann-Löns-Str.130  
Bergisch Gladbach  
Tel.(02202) 299 48-0  
Mo-Sa von 6-18 Uhr

**Für jeden:** preiswert+gut einkaufen!

**WÜNSCH** Fleischspezialitäten  
...mit Sicherheit – Qualität aus Meisterhand

## FLIESEN KLAAS

Inh. Moritz Ludwig

GmbH

- Erfahrung
- Kompetenz

- Neubau
- Sanierung
- Fliesen- und Natursteinarbeiten



**Constructa** Waschvollautomat  
CWF 14 J 05  
• 7 kg Fassungsvermögen, Schontrommel  
• 1400 U/min Schleudertourne  
• Nachlegefunktion, Beladungserkennung  
• Restzeitanzeige, Endzeitvorwahl  
• Wolle/Handwäsche-, Seide-Programm  
• Energieeffizienzklasse: A<sup>+</sup>

NOCH MEHR TOP ANGEBOTE VOR ORT  
IHR EXPERTE: KAIMAKTIS OTHON  
Energieeffizienzklasse A+ bis A+++  
• unter www.kaimaktis.de

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND  
**Habuzin.** Einfach persönlicher.  
Antwerpener Straße 6-12 | 50672 Köln  
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)  
0221/513481 und 02203/52800  
Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin  
www.habuzin.de  
P vorhanden

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin  
**WIR WÜNSCHEN FROHE WEIHNACHTEN**

**THEATERABO im Bezirksrathaus Porz 2026/2027**

**Bürgeramt Porz 120 €** **KölnTicket 130 €**

**Lily und Lily**  
Komödie mit Franziska Traub u. a.  
Sa., 12. September 2026, 20 Uhr

**Das Fräulein Wunder**  
Musikalische Komödie von Murat Yeginer  
Fr., 9. Oktober 2026, 20 Uhr

**Von wegen Stille Nacht ...**  
Komödie mit Eva Habermann u. a.  
Sa., 12. Dezember 2026, 20 Uhr

**... und das ist gut so**  
Komödie mit Simone Rehrl u. a.  
Sa., 20. Februar 2027, 20 Uhr

**YES WE CAMP**  
Komödie von René Heinersdorff  
Sa., 24. April 2026, 20 Uhr

**www.rathaussaal-porz.de**  
alle Karten unter:  
**kölnTicket 0221 & westTicket bonnTicket 2801**  
T: 0221 221-97333

**Stadt Köln**

aktuell und regional  
Rheinische Anzeigenblätter.de

**Aus Liebe zum Leben**

**Schnelle Hilfe im Notfall.**  
Der Johanniter-Hausnotruf.

0800 88 11 220  
(gebührenfrei)

Noch mehr Sicherheit durch unseren eigenen qualifizierten Einsatzdienst in Ihrem persönlichen Umfeld.

**JOHANNITER**

**Standort hinter dem Ebertplatz – Nur ein Weiher ist von dem Projekt übrig**

# Napoleons Hafen in Köln

Ob Volksgarten, Blücherpark oder Stadtwald – in Köln kann fast jede kleinere oder größere Grünfläche mit einem eigenen Gewässer aufwarten. Was soll an dem unmittelbar am Ebertplatz gelegenen Theodor-Heuss-Weiher also besonders sein?

von MAIRA SCHRÖER

**Innenstadt.** Der von hohen Bäumen umgebene Teich, in dessen Mitte eine Wasserfontäne sprudelt, gehört zu einer größeren Parkanlage, die sich vom Konrad-Adenauer-Ufer am Rhein bis hinauf zum Ebertplatz zieht. Seitlich begrenzt wird die Grünfläche von dem an beiden Rändern verlaufenden Theodor-Heuss-Ring. Angelegt wurde der Park Ende des 19. Jahrhunderts, der Weiher selbst beziehungsweise die heute mit dem Teichwasser gefüllte Vertiefung ist aber deutlich älter. Sie entstand in den Jahren 1812 bis 1840 und war, wie es Dr. Mario Kramp formuliert, Teil des größten Kölner Bauprojektes im 19. Jahrhundert. Der Historiker und ehemalige Direktor des Kölnischen Stadtmuseums hat die Geschichte dieses Bauprojektes recherchiert.

Die Planungen begannen bereits im 18. Jahrhundert, als die Kölner nach dem sogenannten Eisgang, einem furchtbaren Hochwasser im Winter 1784, über die Konsequenzen aus der Naturkatastrophe nachdachten. Die Wasserfluten hatten nicht nur weite Teile der Stadt zerstört, sondern auch alle Schiffe auf dem Rhein. „Köln hatte zu diesem Zeitpunkt noch keinen Hafen. Die Schiffe legten in mehreren Reihen nebeneinander am Flussufer an“,

erklärt Mario Kramp.

Als das Hochwasser wieder abgeflossen war, wurde die Forderung nach einem Sicherheitshafen laut, in den die Schiffe im Winter gebracht werden konnten. Während die Kölner noch über den richtigen Standort für einen solchen Hafen diskutierten, änderten sich die politischen Verhältnisse. Köln wurde französisch. Im September des Jahres 1804 besuchte Napoleon Bonaparte (1769-1821) die Domstadt zum ersten Mal. Die Kölner nutzten die Gelegenheit und trugen dem französischen Kaiser ihren Wunsch nach einem Sicherheitshafen vor. Napoleon fand das Anliegen durchaus berechtigt. Er entschied, dass der Hafen gebaut werden solle, allerdings nicht an einem der drei Standorte, die die Kölner zeitgleich hieraus gewählt hatten, sondern eben genau dort, wo sich heute der Theodor-Heuss-Weiher idyllisch in die ihn umgebende Parkanlage einfügt.

**Die Planungen begannen im 18. Jahrhundert**

„Napoleon schlug vor, für den Bau des Sicherheitshafens die alten Gräben entlang der mittelalterlichen Stadtmauer zu nutzen“, erklärt der Historiker. Und einer dieser äußeren Stadtgräben befand sich in etwa dort, wo heute die stadtauswärts Richtung Rhein führende Fahrbahn des Theodor-Heuss-Rings verläuft. Der richtige Ort war also gefunden und die gigantische Summe von 900.000 Francs, die ein Hafen für 285 Schiffe kosten sollte und an der sich Napoleon im Unterschied



Der Weiher befindet sich im Theodor-Heuss-Park. Der ehemalige Direktor des Kölnischen Stadtmuseums Mario Kramp hat die bewegte Geschichte ergründet.

Foto: Maira Schröer

zur Standortwahl nicht beteiligen wollte, kalkuliert. Im Jahr 1809 waren die ersten Entwürfe schließlich fertig. Sie sahen ein fast 500 Meter langes und 50 Meter breites Hafenbecken mit 50 Liegeplätzen für große und 140 für kleine Schiffe vor. Die Kostenschätzung belief sich nun auf 750.000 Francs.

Den Zuschlus für den Bau des Sicherheitshafens erhielt der Unternehmer Pierre François Paravey (1775-1828). Er legte ein absolutes Dumpingangebot von gerade mal 652.500 Francs vor, das Stadt und Handelskammer, die nach wie vor um die Kostenübernahme feilschten, nicht ablehnen wollten. Doch wie heißt es so schön: „Wer billig kauft, zahlt zweimal.“ Dieses Sprichwort sollte sich auch im Fall des Sicherheitshafens bewahrheiten.

Zunächst stand aber in Köln im Jahr 1811 ein erneuter Be such Napoleons an und auch dieses Mal sollte es in den Gesprächen mit dem französischen Kaiser wieder um den Sicherheitshafen gehen. Die Kölner schilderten Napoleon, dass sich der Bau des Hafens, wenn sie ihn komplett

aus eigenen Mitteln finanziert müssten, mindestens acht Jahre hinziehen würde. Das Argument überzeugte den Kaiser offensichtlich, denn er gewährte den Bewohnern der Domstadt einen Kredit in Höhe von 360.000 Francs, der ab dem Jahr 1814 zurückgezahlt werden sollte.

Jetzt konnte es mit dem Bau des Sicherheitshafens also endlich losgehen. Ein Jahr später, am 10. November 1812, folgte die feierliche Grundsteinlegung. Um Napoleon zu ehren, sollte das geplante Großbauprojekt „Port de l'Empereur“ oder „Napoleoni scher Hafen“ heißen. Doch nun änderten sich die politischen Verhältnisse erneut: Napoleons Kriegsglück verebbte. Nach dem Wiener Kongress fiel die Rheinprovinz, zu der auch Köln gehörte, 1815 an die Preußen.

Was den Bau des Sicherheitshafens anging, zeichneten sich allmählich die Folgen des Dumpingangebotes ab. Zwar konnten hier im Winter 1813 bereits die ersten Schiffe Schutz finden, doch die Kosten explodierten. Gleichzeitig sorgte das mangelhafte Materi

al, das der Unternehmer an vielen Stellen verbaut hatte, dafür, dass die Seitenmauern der Hafeneinfahrt bereits bröckelten, bevor das Projekt überhaupt fertiggestellt war. Hinzu kamen gravierende Fehlplanungen wie etwa die viel zu enge und fast rechtwinklig angelegte Hafeneinfahrt. „Das war ein Nadelöhr“, betont der Historiker und ergänzt: „Es erwies sich als schwer, dort mit Segelschiff hineinzufahren, mit einem Dampfschiff, die ab 1828 ebenfalls auf dem Rhein fuhren, war es unmöglich.“

Trotzdem hielten die Kölner vorerst an ihrem Hafenbau fest. Und das, obwohl der Unternehmer Pierre François Paravey, dem das ganze Desaster offensichtlich bewusst geworden war, im Jahr 1818 seine Wohnung am Eigelstein verlassen und sich in Richtung Paris aus dem Staub gemacht hatte. Er soll in der französischen Hauptstadt Selbstmord begangen haben. Allerdings lassen die historischen Quellen laut Mario Kramp auch eine andere Theorie zu. „Vielleicht hat er seinen Tod nur vorgetäuscht und ist in Wahrheit unterge

## Das Buch zum Artikel

Das Köln-Buch „Kölner Geheimnisse Band 2/50“ ist im Bast-Verlag erschienen (Hardcover, 192 Seiten, 24 Euro). Sieben Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes sind es diesmal die Autoren Ayhan Demirci (EXPRESS-Redakteur) und Maira Schröer, die sich auf die Spuren Kölner Geschichte begeben haben.

taucht“, mutmaßt der Historiker.

Aufklären lässt sich dieser Teil der Geschichte im Nachhinein nicht mehr. Sicher ist unterdessen, dass die Kölner ihren Hafen tatsächlich fertigstellten, und zwar im Jahr 1840. Allerdings nur, um sich wenig später dann doch gegen diesen Standort und das mangelhafte Bauvorhaben zu entscheiden und am heutigen Rheinauhafen – übrigens ein Areal, das auch schon im Jahr 1804 im Gespräch war – eine neue Hafen anlage zu bauen.

# Wie teuer wird Olympia?



Erst Olympia und dann ein neues Veedel? Das Kreuzfeld-Gelände im Kölner Norden.

Foto: Uwe Weiser

zierung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit übergeordneter infrastruktureller Bedarfe im Kölner Norden“.

Heißt: Die Stadt Köln glaubt, dass Olympia das Tempo beim Land NRW und der Deutschen Bahn erhöhen würde. Sie sind verantwortlich für den Ausbau des Blumenbergswegs und der zu erüchtigenden S-Bahn-Station Blumenberg. Olympia als Infrastruktur-Booster? Das Ringe-Event, das neue (oder modernisierte) Sportstätten, Straßen und Schienen bringt? Das ist ein vielfach vorgetragenes Argument von Befürwortern des Sport-Spektakels.

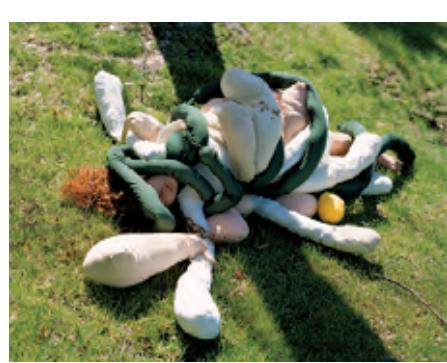
Oliver Holtemöller vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hatte zuletzt im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ gesagt: „Olympia ist kein Instrument der Wirtschaftsförderung. Da gibt es 1000 Instrumente, die besser sind.“ Man wisse aus der Analyse vorheriger Olympischer Spiele, „dass die Kosten im Vorfeld in der Regel dramatisch unterschätzt werden“.

Nach bisherigen Planungen soll der neue Stadtteil Kreuzfeld zwischen 2032 und 2040 entstehen. Somit käme es wohl nur bei einer Ausrichtung Olympischer Spiele 2036 zu keiner nennenswerten Verzögerung. Die Verwaltung gibt sich allerdings überzeugt, dass die Bewerbung für 2036/40/44 „einen Katalysator der Entwicklung“ darstellt, „allem voran zur Priorisierung, Finan-

## KUNST KAUFEN – KINDERN HELFEN!

Bekannte Künstler haben **exklusiv** für die SOS-Kinderdörfer Werke geschaffen.

Mit dem Kauf eines **limitierten Kunstwerks** auf [www.sos-edition.de](http://www.sos-edition.de) unterstützen Sie Projekte der SOS-Kinderdörfer weltweit.



Janaina Tschäpe, „Ovalaria“ SOS-Edition 2011, Auflage: 20+3, nummeriert und signiert, Digitaler C-Print, 40,8 x 33 cm

**SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT**

[sos-kinderdorfer.de](http://sos-kinderdorfer.de)

**Das Rätsel um die in Stein gemeißelte unbekleidete (Ehe)-Frau**

# Wie hat es die Nackte an den Dom geschafft?

Der Kölner Dom gehört zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Über sechs Millionen Menschen kommen jedes Jahr hierher, um sich das zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Gotteshaus anzuschauen. Die nackte Frau dürften allerdings nur die wenigsten Besucher bemerkt haben. Im Schatten der Kathedrale verborgen hockt sie an einem Strebepfeiler an der Nordseite des Doms.

von MAIRA SCHRÖERS

**Köln.** Bei der nackten Frau, die mit den Händen ihre langen Zöpfe umfasst, handelt es sich um einen Wasserspeier, wie es unzählige am Dom gibt. Doch dieser Wasserspeier ist etwas Besonderes: Er dokumentiert, wie Matthias Deml, Pressesprecher der Kölner Dombauhütte, erklärt, dass es auch in den 1950er-Jahren, einer Phase, in der die am Dom beschäftigten Bildhauer und Steinmetze viele Freiheiten hatten, Grenzen gab.

Seit dem Jahr 1944 hatte Willy Weyres (1903-1989) das Amt des Dombaumeisters inne. Unter seiner Leitung wurde die Kathedrale, die im Zweiten Weltkrieg bei mehreren Luftangriffen schwer getroffen worden war, wieder aufgebaut. „Weyres war ein Vertreter der schöpferischen Denkmalpflege“, sagt Matthias Deml. Er wollte die zerstörten und beschädigten Elemente aus dem 19. Jahrhundert nicht einfach kopieren, sondern mit zeitge-

nössischen Formen ergänzen. Dabei sollte das Gesamterscheinungsbild des Bauwerks gewahrt bleiben.

Für die Bildhauer und Steinmetze bedeutete das, dass sie ihren Stil in die Kathedrale mit einbringen durften. Solange die das Bauwerk bestimmenden Formen und Größen gewahrt wurden, war fast alles erlaubt. Aber eben nur fast alles. Denn als der Kölner Bildhauer Theo Heiermann (1925-1996), der seit 1955 an der Dombauhütte arbeitete, im Jahr 1958 den Wasserspeier in Form der unbekleideten Frauenfigur anfertigte, wurde dieser nicht am Dom verbaut.

**Skulptur stand über 20 Jahre auf dem Hof der Dombauhütte**

Die Steinskulptur, für die angeblich die Ehefrau des Bildhauers, die Künstlerin Barbara Heiermann (\*1935), Modell gestanden haben soll, war laut Matthias Deml für die Südseite bestimmt. Doch Willy Wey-



Matthias Deml, Experte der Kölner Dombauhütte, zeigt auf die weibliche Aktfigur am Dom. Fotos: Maira Schröers

res ließ sie weder dort noch irgendwo sonst am Dom anbringen. Stattdessen verblieb sie für mehr als 20 Jahre im Hof der Dombauhütte.

Warum es die weibliche Aktfigur schließlich doch an die Außenfassade der Kathedrale, wenn auch nur an die deutlich weniger stark besuchte Nordseite, geschafft hat, ist mehr Legende als nachprüfbare Historie. Die Erklärung, ob sie nun wahr ist oder nicht, ist laut Matthias Deml folgende: Josef Kardinal Frings (1887-1978), der von 1942 bis 1969 Erzbischof von Köln war, gab vor Journa-

listen im Hof der Dombauhütte ein Interview. Direkt neben ihm stand der Wasserspeier, was den Mitarbeitern der Dombauhütte aber erst auffiel, als es zu spät war und das Interview bereits lief. „Angenählich fürchteten die Verantwortlichen der Dombauhütte einen Skandal“, erzählt Matthias Deml. Doch der blieb aus. Weder während des Interviews noch später gab es von Seiten der Presse irgendeine Reaktion auf die unbekleidete Steinfigur.

Auch der Kardinal selbst nahm an dem Bildwerk offenbar keinen Anstoß. Der aus-

bleibende Eklat veranlasste Arnold Wolff (1932-2019), der Willy Weyres 1972 ins Amt des Dombaumeisters gefolgt war, den umstrittenen Wasserspeier doch noch am Dom anbringen zu lassen. Warum sollte man die bildhauerische Arbeit nicht verwenden, wenn doch offensichtlich niemand an dem nackten Frauenkörper Anstoß nahm?

Was laut Matthias Deml gegen diese Erklärung spricht, ist die Tatsache, dass Josef Kardinal Frings bereits 1978 verstorben ist. „Der Wasserspeier wurde aber erst 1980 am Dom

verbaut“, erklärt der Presse-sprecher. Da muss der Presse-sprecher also schon mehrere Jahre zurückgelegen haben. Vielleicht war es dennoch dieses Interview, das Arnold Wolff dazu bewogen hat, dem Wasserspeier eine Chance zu geben. Vielleicht brauchte der Dombaumeister nur etwas mehr Zeit, um diese Entscheidung zu treffen. Möglicherweise war es auch etwas anderes. Sicher ist nur, dass die Darstellung der nackten Frau inzwischen am Dom hängt.

Falls es sich bei der Figur

Theo Heiermanns Ehefrau handeln sollte, wäre es nicht das einzige, das sich an beziehungsweise in der Kathedrale findet. Zumindest in der Weihnachtszeit gibt es noch eine zweite Frauenfigur, die der gleichen Dame nachempfunden ist. „Theo Heiermann hat in den 1990er-Jahren gemeinsam mit seiner Ehefrau die Krippe im Dom gestaltet“, sagt Matthias Deml. Unter den Krippenfiguren befindet sich auch ein altes Künstlerehepaar. Hier haben sich die beiden selbst verewigt, dieses Mal allerdings vollständig bekleidet.

**porta**  
FROHES NEUES  
SPAREN  
25%  
AUF ALLES  
ohne Wenn und Aber\*  
Rabatt bis 03.01.2026 gültig!

## SONDER-ÖFFNUNGSZEITEN

Moonlight + Shopping		
SAMSTAG <b>27.</b> DEZEMBER 10-20 UHR	MONTAG <b>29.</b> DEZEMBER 10-21 UHR	DIENSTAG <b>30.</b> DEZEMBER 10-20 UHR
MITTWOCH <b>31.</b> DEZEMBER 10-15 UHR	FREITAG <b>2.</b> JANUAR 10-20 UHR	SAMSTAG <b>3.</b> JANUAR 10-20 UHR

**0%**

FINANZIERUNG  
ohne Anzahlung

**36\*<sup>2</sup> MONATE**

RINDERROULADE, mit Rotkohl und Kartoffelklößen

12,90

**je 9,90**

Beispielabbildung

Angabe nur im porta Restaurant erhältlich. Nicht in Bergheim. Solange der Vorrat reicht! Nur gültig vom 27.12.2025-03.01.2026. Öffnungszeiten unter [porta.de/gastronomie](http://porta.de/gastronomie)

\*1 Nicht in Verbindung mit anderen Aktionen und Rabatten. Aktionsbedingungen beim Onlinekauf siehe [porta.de](http://porta.de). Gültig nur für Neukäufe und gegen Vorlage der Anzeige bis 03.01.2026. Alle in Anzeigen, Prospekten, postalischen Schreiben und Newslettern angegebenen Preise sind Endpreise, die etwaige Rabatte und Aktionsvorteile bereits beinhalten.

\*2 0,0% effektiver Jahreszins, keine Anzahlung, Mindesteinkaufswert 150€, monatliche Mindestrate 10€. Verbrauchern steht ab einem Nettodarlehensbetrag von 200€ ein Widerrufsrecht zu. Finanzierung durch die TARGOBANK AG, Kasernenstr. 10, 40213 Düsseldorf. Bonität vorausgesetzt. Gültig nur für Neukäufe bis 03.01.2026.





## Die Stadt will Yad-Vashem-Bildungszentrum nach Köln holen



Im Studienhaus des Römisch-Germanischen Museums könnte ein Begegnungszentrum entstehen. Foto: Uwe Weiser

# Erster Standort außerhalb Israels

von JULIA HAHN-KLOSE

**Köln.** Köln will Standort des „Yad Vashem Education Centers“ werden. Die internationale Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel plant die Errichtung eines Bildungszentrums erstmals außerhalb von Israel, nämlich in Deutschland. Oberbürgermeister Torsen Burmester (SPD) empfing dazu bereits eine Delegation des Yad Vashem in Köln. In der folgenden Sitzung stellte sich der Stadtrat mit breiter Mehrheit der Ratsfraktionen von Grünen, CDU, SPD, Linke, Volt und FDP/KSG hinter das Projekt. Nach Informationen des Kölner Stadt-Anzeigers ist das ehemalige RGM-Studienhaus als Standort im Gespräch.

Burmester sagte im Rat: „Wie notwendig die Arbeit für jüdisches Leben in unserer Gegenwart ist, wurde uns nochmal bewusst. Der Terroranschlag in Sydney lässt uns zurück mit

Entsetzen und Trauer und auch Solidarität gegenüber der jüdischen Gemeinde in Köln und woanders.“

### Köln als Ort eines lebendigen jüdischen Lebens.

In Australien töteten zwei Angreifer 15 Menschen am Bondi Beach in Sydney auf einem jüdischen Chanukkafest am Strand. Mehr als 40 weitere wurden teils lebensgefährlich verletzt. Es ist die schwerste Terrorattacke in der jüngeren Geschichte Australiens.

Die Bundesregierung unterstützt das Vorhaben, ein Yad Vashem Bildungszentrum in Deutschland aufzubauen und nahm Bayern, Sachsen sowie NRW als mögliche Standorte ins Auge. In NRW bewarb sich beispielsweise Düsseldorf bereits als Standort. Köln sieht sich allerdings als größte Stadt in NRW als besonders geeignet an. Schließlich geht das Bil-

dungszentrum außerhalb Israels auf die Initiative des Kölner Abraham Lehrer zurück, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland. In Köln sieht man sein Engagement als Argument für die besondere Rolle Kölns als Ort lebendigen jüdischen Lebens.

### Bundesregierung sucht Standort in Bayern, Sachsen oder NRW.

Die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Christiane Martin, sagte: „Jüdinnen und Juden prägen diese Stadt seit 1700 Jahren.“ Die Bewerbung Kölns soll „wirkungsvoll vorangestellt werden“. Argumente für Köln sind unter anderem, dass die Stadt bereits das NS-Dokumentationszentrum zu bieten hat, als „Kernstück der Bildungsarbeit in diesem Bereich, das weit über die Region hinaus strahlt“, so der CDU-Fraktions-

vorsitzende Bernd Petelkau. Auch wird das Jüdische Museum MiQua im Historischen Zentrum Kölns gebaut und es besteht eine langjährige Städtepartnerschaft zwischen Köln und Tel Aviv-Jaffa. Petelkau sagte: „Das sind starke Voraussetzungen, um ein Yad Vashem Education Center in Köln zu verankern.“ SPD-Fraktionschef Christian Joisten sagte: „Erinnerungskultur ist aktive Demokratiearbeit und braucht starke und sichtbare Orte der Bildung und des Lernens.“

Die Entscheidung für einen Standort liegt ausschließlich bei Yad Vashem. Sie soll Ende Februar oder Anfang März 2026 verkündet werden. Für Köln hätte das Projekt auch den Vorteil, dass Yad Vashem, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen eine mögliche Sanierung eines Gebäudes finanzieren würden – eine städtische Beteiligung soll nicht vorgesehen sein.

**STEUERBERATUNG**  
**TAX-JUR Fohr-E.M.B.G.E.N.B.R.O.I.C.H**

Beratende Betriebswirte UG. Tätigkeit nach § 6 StberG.  
In Bürogemeinschaft mit Rechtsanwalt Axel Schorr,  
Tätigkeit nach § 3 StberG.

Sie erhalten von uns eine persönliche Beratung.

Ansprechpartnerin: Anke Schmidt  
0800 - 77 40 100  
(kostenlos)  
kontakt@embgenbroich-ug.de  
Im Alters- und Krankheitsfall  
auch Hausbesuche möglich.

50670 Köln • Im Mediapark 8 • www.embgenbroich-steuerberater.de

## Richtigstellung

Im „EXPRESS – Die Woche“ erschien in der Ausgabe 28/29.11.25 der Artikel „Stolpersteine für jüdischen Karnevalisten verlegt“. Darin wurde formuliert, Moses Stock und seine Frau Nanni seien 1943 „im polnischen Vernichtungslager Sobibor“ ermordet worden. Diese Formulierung ist missverständlich. Richtig ist: Das Vernichtungslager Sobibor wurde – wie alle nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager auf dem Gebiet des heutigen Polens – von den nationalsozialistischen deutschen Besatzern errichtet und betrieben. Polen war zu keinem Zeitpunkt Betreiber dieses Lagers.

## Su säht mer en Kölle

Silvester

„Wat mäas Do aan Silvester?“ fragen ich ming Lück. Dann kütt: „Och, ich jonn en de Kölarena“ odder: „Mer feere met Fründe“, odder: „Ich schlofe en et Neue Jöhr.“ Fröhch mer dann noch noch: „Wat versteis do unger Silvester?“, dann hört mer off: „Et ess der letzte Daach em Jöhr“, odder: „Et ess der Dach

vör Neu Jöhr.“ Äver en ihrlich, weiß jeder, dat dat der Namensdaach vum Hellige Silvester iss? Su en blöde Froch, ess doch klor, dat dat all' jewoss hann. Odder nit? Der hellige Silvester wor Römer un Paps. Zom Paps jewählt wooden ess'e am 31. Dezember 314. Hä hätt met noch drei ander fromm Männer et ehsche Jlaubensbekennnis ungerschrevve.

Katharina Petzoldt



## Lesen Sie am Sonntag

Edles Prickeln an Silvester um Mitternacht



12 Geheimnisse rund um den Champagner

Die Knef würde 100 Jahre alt



Das große Quiz der legendären Film-Diven

schnell. schneller. EXPRESS

Unsere Website  
bietet jetzt  
noch mehr -  
noch mehr  
Infos für  
Sie!



Auf unserer Website bieten wir täglich die aktuellen Neuigkeiten aus unserer Region – und dazu Umfragen, Bilder und vieles mehr! Neugierig geworden?  
[www.rheinische-anzeigenblaetter.de](http://www.rheinische-anzeigenblaetter.de)



Klicken  
Sie mal  
rein!